KOLUMNE ROLAND KÖLSCH

So wird Beratung wieder wertvoll – Über die Chancen einer soliden und nachhaltigen Anlageberatung

Immer mehr Anlageentscheidungen werden heutzutage mittels Internet-Recherche getroffen. Finanzplattformen, Börsenportale und unzählige Blogs ermöglichen einen schnellen Überblick über Aktien, Anleihen, ETFs, Zertifikate und Fonds. Wieso soll man bei dieser Informationsfülle noch den Weg zum Berater seiner Hausbank wählen, wenn man denn überhaupt noch ein Konto beziehungsweise Depot dort hat?

Seit kurzem setzt sich nun aber immer mehr die schon seit längerem wissenschaftlich belegte Erkenntnis durch, dass sogenannte extra-finanzielle Kriterien, meist mit ESG (Ecological, Social und Governance) abgekürzt, nicht nur keinen Nachteil in Sachen Rendite-Risiko gebracht haben, sondern Nachhaltigkeit sogar tendenziell zur Outperformance beigetragen hat. Die aktuelle Corona-Krise hat eindrucksvoll gezeigt, dass diese sogenannten weichen, nicht so einfach zu recherchierenden Kriterien Unternehmen resilienter gemacht haben und ESG-orientierte Indizes seit Krisenbeginn besser abgeschnitten haben als ihre konventionellen Pendants.

Selbstentscheider, die nicht schon immer den grünen Finanz-Daumen hatten, kommen beim komplexen Thema Nachhaltigkeit schnell an die Grenzen ihrer Recherche-Möglichkeiten.

Wer weiß denn zum Beispiel schon, was der Vertrag von Ottawa besagt? Wer weiß, dass Kinderarbeit, die in vielen Entwicklungsländern leider schon immer Bestandteil des Familieneinkommens war, immerhin, wenn entsprechend positiv flankiert, übergangsweise dafür sorgt, dass das Hauptproblem ausbeuterischer Kinderarbeit verschwindet, es aber letzten Endes gar nicht um Kinderarbeit geht, sondern um die Einführung vernünftiger Mindestlöhne? Und wer hat das Know-how, herauszufinden, dass bei einem Climate-Impact-Zertifikat gar keine Wirkung im Sinne der Eindämmung der Erderwärmung erzielt wird? Nur weil „Impact“ oder „Nachhaltigkeit“ auf einem Finanzprodukt draufsteht, müssen diese noch lange nicht drin sein.

Hier schlägt nun die Stunde des Anlageberaters, der sich mit entsprechendem Wissen wieder eine Daseinsberechtigung erarbeiten kann.

Roland Kölsch
Der ehemalige Fondsmanager ist Geschäftsführer der Qualitätssicherungsgesellschaft Nachhaltiger Geldanlagen, die das FNG-Siegel verantwortet. Er wirkt bereits über 15 Jahre im Bereich Nachhaltige Geldanlagen und bringt seine Expertise aktuell auch in Arbeitsgruppen der EU zu Sustainable Finance ein.

Eine solide nachhaltige Anlageberatung kann im doppelten Sinn des Wortes wieder Wert(e) schaffen.

Sicher hilft hier und da ein Gütesiegel für eine erste Orientierung, was denn überhaupt eine vernünftige nachhaltige Geldanlage ist.

Im Einzelnen wird es aber nötig sein, miteinander zu sprechen, um auf die individuelle Sichtweise von Nachhaltigkeit, die jeder von uns nun einmal hat, eingehen zu können. Denn es ist ein Unterschied, ob ein „dunkelgrüner“ Themenfonds, ein unmittelbar Wirkung erzeugendes Impact-Investment, ein pragmatischer Best-in-Class-Ansatz, ein ethisch-motivierter Anlagestil mit vielen Ausschlüssen oder ein Investment, bei dem mittels aktiver Einflussnahme (Engagement) Druck auf die jeweiligen Unternehmen ausgeübt wird, sich in Richtung Nachhaltigkeit zu bewegen, im Depot landet.

Und im Beratungsgespräch kann man dann vielleicht auch darüber sprechen, dass es gar nicht so lustig ist, wenn der Spinner im Weißen Haus wieder den Einsatz von Anti-Personen-Minen erlaubt, in dessen Verbot fast die komplette Weltgemeinschaft im Vertrag von Ottawa schon lange geeint ist. Denn Bilder Tausender zerfetzter Kinderbeine mag heute wirklich keiner mehr sehen!

ROLAND KÖLSCH

Anzeige